

## Verwaltung und Oberämter im Fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen 1803 bis 1850

kloster Holzen bei Augsburg. Bereits zehn Jahre später, 1813, kam das Kloster Holzen an den nachmaligen Grafen Franz Xaver Fischler von Treuberg, der mit Crescentia, der Schwester von Fürst Anton Aloys, verheiratet war<sup>3</sup>.

Die Aufnahme in den Rheinbund im Juli 1806 trug Hohenzollern-Sigmaringen nochmals einen erheblichen Gebietszugewinn ein: die Klosterherrschaften Wald und Habsthal sowie die Herrschaften Achberg und Hohenfels vom Deutschen Orden. Ferner wurden der Souveränität des Sigmaringer Fürsten folgende Besitzungen mediatisierter Fürsten und Herren unterstellt: die Herrschaften Jungnau und Trochtelfingen der Fürsten von Fürstenberg, die Herrschaft Straßberg und das Amt Ostrach der Fürsten von Thurn und Taxis sowie die ritterschaftlichen Herrschaften Gammertingen und Hettingen der Freiherren Speth von Zwiefalten auf Hettingen und auf Gammertingen<sup>4</sup>. 1812 tauschte man schließlich noch das Dorf Ablach mit Baden gegen Rast ein<sup>5</sup>.

Durch den Zuwachs verdoppelte sich das Gebiet des Fürstentums Hohenzollern-Sigmaringen von 7,5 (= ca. 400 km<sup>2</sup>) auf 15,8 Quadratmeilen und die Bevölkerungszahl wuchs ebenfalls um mehr als die Hälfte, von rund 15 500 Einwohnern im Jahr 1800 auf 32 716 Einwohner 1806<sup>6</sup>, an. Die Einkommenssituation hatte sich für die Fürsten erheblich verbessert: lagen die jährlichen Einnahmen im Jahre 1745/46 beispielsweise noch bei 36 600 fl<sup>7</sup> so stiegen sie 1807 bis 1809 auf jährlich 150 000 fl, 1810 auf 240 000 fl. Der überwiegende Teil der Einnahmen entfiel auf die Hofkammer, aus der die Ausgaben für den Hof und einen Teil der Landesverwaltung bestritten wurden<sup>8</sup>. Insgesamt änderte sich an den kleinräumigen Verhältnissen und der vorwiegend agrarisch strukturierten Wirtschaft Hohenzollern-Sigmaringens aber wenig.

Bei der Eingliederung der säkularisierten Klöster und der mediatisierten Gebiete ging Fürst Anton Aloys im übrigen rücksichtsvoll vor: die Klosterfrauen von Holzen

3 Handbuch der historischen Städte Deutschlands. Bayern. Hg. v. KARL BOSL, Stuttgart 1961 (3. Aufl.), S. 315. Zu Franz Xaver Fischler, der 1817 in den Grafenstand erhoben wurde: KALLENBERG: Fürstentümer Hohenzollern im Zeitalter der Französischen Revolution (wie Anm. 1), bes. S. 387 S. 426; UWE ZIEGLER: Verwaltungs-, Wirtschafts- und Sozialstruktur Hohenzollerns im 19. Jahrhundert (= Arbeiten zur Landeskunde Hohenzollerns Bd. 13), Sigmaringen 1976, S. 37, Anm. 135.

4 Zu den ritterschaftlichen Gebieten: BECKER: Hohenzollern – Reichsritterschaft (wie Anm. 1); WILFRIED LIENER: Übergang der reichsritterschaftlichen Herrschaft Hettingen an Hohenzollern-Sigmaringen. In: Zeitschr. f. Hohenz. Geschichte 17 (1981), S. 129–201; RAINER LOOSE: Das Fürstlich Fürstenbergische Obervogteiamt Trochtelfingen am Ende des Alten Reiches und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Zeitschr. f. Geschichte des Oberrheins 147 (1999), S. 493–514.

5 SCHÖNTAG: Hohenzollern (wie Anm. 1), S. 85.

6 Zu den Zahlen: KALLENBERG: Fürstentümer (wie Anm. 1), S. 11, S. 102.

7 ANDREAS ZEKORN: Zwischen Habsburg und Hohenzollern. Verfassungs- und Sozialgeschichte der Stadt Sigmaringen im 17. und 18. Jahrhundert (= Arbeiten zur Landeskunde Hohenzollerns Bd. 16), Sigmaringen 1996, S. 466f. Das Einkommen dürfte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aufgrund der konjunkturellen Entwicklung zwar noch gesteigert haben, doch geben die Zahlen einen ungefähren Einblick in die Einkommenssituation vor den Gebietszugewinnen.

8 GÖNNER: Hohenzollern (wie Anm. 1), S. 440.